

# Indiana Tribune.

Jahrgang 6.

Office: 120 Ost Maryland Straße.

No. 310.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 28. Juli 1883.

## Anzeigen

In dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gefucht“, „Gefunden“, „Verloren“, sowie dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Namen von drei Zeilen nicht überschreiten, werden nützlich aufgenommen. Anzeigen, welche bis Freitag 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selben Tage Aufnahme.

### Verlangt.

**Gefucht:** Ein geübter Buchhalter, ich bin seit längerer Zeit in seiner gewöhnlichen Stellung, wünscht sich zu verheiraten; am liebsten nach außerhalb. In Erfahrung bei G. P. Lang, No. 7 Süd Adams Straße. 28

**Gefucht:** Beschäftigung für einen tüchtigen, jungen Mann, der in seiner gewöhnlichen Stellung, wünscht sich zu verheiraten; am liebsten nach außerhalb. In Erfahrung bei G. P. Lang, No. 7 Süd Adams Straße. 28

**Verlangt:** Zwei deutsche Frauen als 1. reiß. 2. Köchin im James Hotel, No. 65 Nord Adams Straße. 28

**Verlangt:** Vier gute Zimmerleute (Carpenters.) Michael Meyer, 175 Nord Cassinstraße. 28

**Verlangt:** Ein geübter deutscher Maschinenführer in einer Fabrik, der in seiner gewöhnlichen Stellung, wünscht sich zu verheiraten; am liebsten nach außerhalb. In Erfahrung bei G. P. Lang, No. 7 Süd Adams Straße. 28

**Verlangt:** Ein gutes deutsches Mädchen, das eine Stelle als Hausarbeit. No. 54 West Straße. 28

**Verlangt:** Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Köchin. Adressen No. 24 West Straße. 28

**Verlangt:** Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Dienstmädchen in einer kleinen Familie. Adressen No. 24 West Straße. 28

**Verlangt:** Werben einige Köchinnen, No. 240 Ost Maryland Straße. Gute deutsche Köche. 28

**Nur nicht genirt, Meine Herren!**

Wenn es Ihnen auch unmöglich erscheint, das

**Bamberger**

— seinen Vorrath von —

**Sommer - Güten!**

so billig abgibt, ist es doch begreiflich, da der Raum für billige eintreffende Herbstwaaren notwendig ist.

No. 16 O. Washingtonstr.

22jähriges

**Stiftungs - Fest**

des

**INDIANAP. SOC. TURNVEREINS**

Samstag, den 28. Juli 1883,

Abends 8 Uhr,

in der

**Turnhalle.**

Mitglieder frei.

Eintritt für Nichtmitglieder 25 Cents @ Person.

**Germania Sommer - Theater!**

N. O. Ecke Markt und Noble Straße.

Unternehmer..... Dramatischer Verein.

Director..... R. B. Bismann.

Wirt-Director..... G. D. Bismann.

**Sonntag, den 29. Juli.**

**„Isaak Stern!“**

— oder: —

**„Einer von uns're Leut.“**

Wolle mit Gesang in 9 Bildern, Musik von Cornali.

Eintrittspreis..... 35 Cents.

Kinder unter 10 Jahren..... 10 Cents.

Anfang 8 Uhr. Kassen-Schließung 7 Uhr.

**Check!**

Die beste 5 Cents Cigarette in Amerika.

— Savanna Filter. —

**SCHNOLL & KRAG,**

Indianapolis.

— Ausverkauf wird gerne erbeten.

## Neues per Telegraph.

**Wetteraussichten.**  
Washington, 28. Juli. Gutes Wetter, stationäres Barometer, sinkende Temperatur.

**Energisches Verfahren.**  
Washington, 28. Juli. Schatzamtssekretär hat den Posten-Pfandcollektor ermächtigt, die Ladung ägyptischer Lumpen auf dem Dampfer „Bavaria“, welcher am Mittwoch von Liverpool abging, zu verbrennen.

**Eisenbahnunglück.**  
Albion, N. Y. 28. Juli. Bei Carlhousen auf der Rome, Watertown und Ogdensburg Eisenbahn passierte letzte Nacht ein Unglück, bei dem 17 Personen ihren Tod fanden und 14 verletzt wurden. Das Unglück passierte dadurch, daß ein Personenzug mit einem auf dem Geleise befindlichen Frachtwagen zusammenstieß.

**Die Cholera.**  
Alexandria, 28. Juli. — In Cairo haben gestern 277, in Ghiza 105, in Mahalla 52, in Tanta 28, in Ismailia 3.

## Allerlei.

— Der Regierung bereitet der Streik der Telegraphisten ebenfalls Verlegenheiten. Der Generalpostmeister hat den General-Bundesanwalt um seine Ansicht über die nötigen Schritte befragt, um die Gesellschaften für die Nichtbefolgung von Regierungsdekreten verantwortlich zu halten.

— Die Einnahmen beim Buffaloer Sängerfeste beliefen sich auf \$32,799, die Ausgaben auf \$33,500. Nach Eingang noch ausstehender Gelder wird sich das Defizit auf etwa \$2600 belaufen. Man beabsichtigt daselbe durch Veranstaltung eines großen Konzerts zu decken.

— In Eliza Eszlar, der ungarischen Stadt, in welcher die Juden beschuldigt wurden, ein Christenmädchen (Elisabeth Salomoff) ermordet zu haben, um das Blut desselben für rituelle Zwecke zu gebrauchen, steht eine allgemeine Juden-keghe bevor.

— Die Situation in Bezug auf den Streik der Telegraphisten ist noch unverändert dieselbe. Trotzdem die Western Union behauptet, daß sie alle Depeschen, wie früher bestanden, so ist das offenbar nicht wahr. Außerdem werden überhaupt nicht so viel Depeschen aufgegeben, wie vor dem Streik. Die Leute, welche noch für die Gesellschaften arbeiten, sind nicht sehr geschäftig in ihrem Fach und werden überhaupt so angekränkt, daß sie es nicht mehr lange werden aushalten können.

— Carl Schurz empfiehlt in seiner Zeitung, „N. Y. Evening Post“, das Streiken von Telegraphisten zu einem Vergehen gegen den Staat zu machen. Bei einem Manne, der behauptet, daß es in Amerika keine soziale Frage gebe, wundern uns das freilich nicht, aber wir fangen an, uns der Landesmanufaktur des Mannes zu schämen. Die „St. Louis Tribune“ zitiert in Bezug darauf folgenden Schiller'schen Vers aus Don Carlos:

„Ach mir hat einst von einem Carl geträumt.  
Dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man  
Von Freiheit sprach — doch der ist längst be-  
graben.“

Den du hier siehst, das ist der Carl nicht mehr,  
Der u. s. w.“

— Herrn Engelbach, der so ungemein Schönes über die deutsche Volksbildung und so viel Nachtheiliges über die amerikanischen Knoten zu schreiben weiß, empfehlen wir den im 4. Heft der in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Neue Zeit“ enthaltenen Artikel: „Ueber den Ruf der deutschen Volksschule“ von Eduard Saak, zu lesen. Darin wird er finden, daß in Preußen von je 100 Personen durchschnittlich 16 nicht lesen und schreiben können, daß es mit der Volksbildung sehr traurig bestellt ist, und daß weil man kein Geld für Schulen hat, es an Lehrern fehlt, so daß Zehntausende von Kindern ohne Schulbildung aufwachsen. In Posen kommen auf 100 Personen sogar 65 ohne Schulbildung, in Westpreußen 62, und Ostpreußen 40.

**Der Post-Projekt.**  
Washington, 27. Juli. Post's Anwalt stellte heute den Antrag auf einen neuen Post-Projekt. In seinem Antrage giebt er an, daß einer der Geschworenen am Tage an dem er vorgeladen wurde, gesagt habe, daß er dafür sei, daß der Angeklagte gehängt werde.

## Drahtnachrichten.

**Fallissements.**  
New York, 27. Juli. Die Zahl der Fallissements innerhalb der letzten Woche belief sich auf 190 gegen 168 in der vorigen Woche.

**Bankrott.**  
Cleveland, 27. Juli. — Die Ward Iron Company von Niles und Philadelphia hat fallirt. Schulden \$300,000, Aktiva \$5000.

**Gegen die Italiener.**  
Atlantic City, N. J. 27. Juli. 36 italienische Stiefelweber wurden heute unter dem neuen Gesetz verhaftet, welches Knaben von unter 18 Jahren verbietet Stiefel zu drehen, Instrumente zu spielen, zu betteln u. s. w. Die verhafteten Knaben variiren im Alter von 5 bis 17 Jahren. Sie stehen im Dienste sogenannter Padrons und bekommen jeden Tag ihre Tracht Prügel, wenn sie nicht eine vorgeschriebene Summe Geldes heimbringen.

**Eine Schreckenssjene.**  
Norfolk, Va. 27. Juli. — In Portsmouth ereignete sich letzten Abend eine Schreckenssjene. Der Vorfallung in Nathan's Circus wohnten mehrere tausend Menschen bei. Die Vorstellung hatte schon begonnen, als sich ein heftiger Sturm erhob. Ein kleiner Kist in dem Zelte vergrößerte sich zusehends und erstreckte sich bald von der Spitze bis zum Boden. Viele der großen Zeltpfosten fielen um, und eine allgemeine Panik entstand. Alles drängte nach dem Ausgang. Plötzlich erscholl der Ruf: „Feuer!“ Die Oellampen hatten die Leinwand des Zeltes in Brand gesetzt. Besonnenen Männer schnitten rasch die Leinwand an vielen Stellen entzwei und löschten die brennenden Stellen. Unmittelbar neben dem Zelte befand sich ein fünf Fuß tiefer Graben und in denselben stürzte eine Menge Personen.

Viele riefen um Hilfe, die Feuerlöcher wurden geläutet und die Vermischung und der Schreck wurden allgemein. Trotzdem sehr viele Verletzungen vorkamen, scheint es doch bis jetzt, daß keine derselben tödtlich war.

**Die Zeiten ändern sich.**  
Weehling, W. Va., 27. Juli. Eine alte, ziemlich gut gekleidete Dame, sprach heute in der Polizeistation vor, und bat um Verstand, damit es ihr ermöglicht werde, nach Washington weiter zu reisen. Auf die Frage, wer sie sei, antwortete sie, daß sie die Gattin des früheren Gesandten nach Rußland, Gen. Hunter, und die Tochter des früheren Vizepräsidenten King (unter Pierce's Administration) sei.

Sie habe zu 14 Jahren geheiratet und sei jetzt 74 Jahre alt.  
Auf dem Wege von Memphis bis hierher, habe sie sich durchgebettelt, und da sie in Washington alte Freunde habe, wolle sie dort vor sprechen, um in einer Wohltätigkeitsanstalt Aufnahme zu finden. Die Angaben der alten Frau unterliegen fast keinem Zweifel und man gab ihr das verlangte Reisegeld.

## Blutige Raue.

Macou, Ga. 27. Juli. — Samuel Clifton und Samson Cason sind schon seit 1881, da sie eine Schlägerei miteinander hatten, nicht aufeinander zu sprechen. Vorigen Sonntag wohnten Beide dem Gottesdienste in der Kirche 15 Meilen östlich von Vienna bei.

Der Gottesdienst hatte noch nicht begonnen und die Leute hielten sich im Freien auf. Plötzlich trat Cason auf Clifton zu und mit den Worten: „Du hast mir Böses nachgesagt“, stieß er ihm ein Messer in die Brust. Clifton zog ebenfalls ein Messer, kürzte aber in demselben Augenblicke tot zu Boden. Cason wusch kaltblütig das Blut von seinen Händen und ging auf den Pfarrer zu, diesem die Geschichte erzählend. Dann verabschiedete er sich bei seinen Glaubensgenossen, die keinerlei Schritte zu seiner Verhaftung trafen und ritt nach Hause. Zu Hause angelangt, nahm er sein Mittagmahl ein, und nachdem er ein fröhliches Gemälde angelegt hatte, fuhr er wieder aufs Land.

## Der Rabel.

**Der Duell-Wahn.**  
Berlin, 27. Juli. Professor Vulliamy, nicht Zuphly war es, der sich das Leben nahm, weil er das Todesurteil in einem sog. amerikanischen Duell gezogen hatte. Er hatte ein gewöhnliches Duell abgelehnt, weil sein Gegner kürzlicher war.

## Die Handelspolitik Englands.

London, 27. Juli. Die Regierung beabsichtigt nicht Quarantaine in englischen Häfen einzuführen, da sie eine ständige Durchführung von Quarantaine Maßregeln für unmöglich hält. An Stelle der Quarantaine wird ärztliche Inspektion der ankommenden Schiffe eingeführt.

**Der mittelalterliche Prozeß.**  
London, 26. Juli. Bei dem Prozeß in Khyregbaga erklärte der Staatsanwalt, daß er keinen Grund zu weiteren Vorgehen gegen die Gefangenen habe und die Anklage dem Gerichtshof zur Erledigung überlasse.

**Der Khebid.**  
Alexandria, 27. Juli. Der Khebid leidet an einem unbedeutenden Fieber. Dies gab Veranlassung zu dem Gerüchte, daß er an der Cholera erkrankt war. Erkundigung im Palaste ergab die Unwahrheit des Gerüchtes.

## Deutsche Local-Nachrichten.

**Bern, 9. Juli.** Hier wird die Universität zur Zeit von 36 weiblichen Studenten, meistens Russinnen, frequentiert. — In Harau haben sich am letzten Sonntag zwei Gymnasialisten auf öffentlicher Promenade erschossen. Gründe unbekannt.

**Hamburg, 3. Juli.** In Gegenwart des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha wurde heute die internationale landwirtschaftliche Tierausstellung eröffnet. Alle Ausstellungsobjekte sind an ihrem Platz, die Bauten werden theilweise noch ein wenig mehr befestigt und verschönt, praktisch und gut sind sie in jeder Beziehung. Die Anordnung ist ausgezeichnet, systematisch und klar. Vom Ausland haben sich England, die Schweiz und Italien stark betheiligt, die anderen Länder schwach; von Süddeutschland vorzugsweise Bayern. Norddeutschland ist allseitig und vollständig vertreten, besonders Schlefien, beide Preußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Ostfriesland, beide Sachsen, Hessen und die Rheinprovinz.

**Berlin, 7. Juli.** Ein Arbeiter, der aus Paris hierher kam, hat es verstanden, sich in kurzer Zeit durch eine nagheliegende und einfache Spekulation Ansehen und Reichthum zu erwerben. Er errichtete nämlich mit dem bescheidenen Anfangskapital von 500 Mark ein „Schäufelner-Reinigungs-Bureau“. Im Laufe von kaum zwei Jahren hat er sich einen Stamm von 6000 Kunden verschafft, die durchschnittlich für den Monat 2 Mk. bezahlen, wofür er jedem wöchentlich einmal seine Schäufeln reinigt. Er beschäftigt 40 Personen mit dem Feherreinigen, die im Durchschnitt monatlich 60 Mark erhalten. Während er also 12,000 Mark monatlich vereinnahmt, belaufen sich mit Einrechnung aller Nebenkosten seine Ausgaben auf höchstens 2400 Mark.

**Posen, 9. Juli.** Ein Monstreprozeß wegen sozialdemokratischer Agitationen nimmt heute vor dem Forum der Strafkammer des königlichen Landgerichts hierseits seinen Anfang. Auf der Anklagebank erscheinen: der frühere Student der Naturwissenschaften, Stanislaus Padlewski, in Rußland geboren; der Stellmacher Adam Grzeskiewicz, der Buchbindermeister Michael Slotwinski, und der Maschinenflosser Julian Bujalski. Padlewski hielt sich Studirens halber in Krakau auf und wurde dort im März 1879 wegen Verdrachts sozialdemokratischer Umtriebe verhaftet und demnach aus Oesterreich-Ungarn ausgewiesen. Nunmehr begab sich Padlewski nach der Schweiz. Zunächst lebte er in Rapperswil, später in Zürich, wofür er bis zum März 1881 das Polyzschulikum bezahlte. In Zürich fand er mit russischen und polnischen Studenten, ganz besonders aber mit den Führern der dortigen Sozialdemokratie in eifrigem Verkehr. Von Anfang Januar bis Ende März 1882 hielt sich Padlewski in Paris auf, erlernte dort die Segerei und arbeitete in Druckereien. Nachdem er vom April bis August 1882 angeblich als als Druckerarbeiter in der Schweiz gearbeitet hatte, begab er sich über München nach Breslau und von dort nach kurzem Aufenthalt nach Posen. Hier traf Padlewski in den ersten Tagen des September 1882 ein und war, wie die Anklage behauptet, zunächst bemüht, mit zuverlässigen Parteigenossen Fühlung zu gewinnen. Er nahm bei Grzeskiewicz in Lawica, einem sehr kleinen, im Landstrich Posen gelegenen Dorfe Wohnung, und von diesem Orte aus wurde nun eine sehr rege Agitation zunächst durch laut geführte Privatunterhaltungen in Wirthshäusern und alsdann durch im Walde abgehaltenen Volksversammlungen betrieben. Padlewski präbirierte diesen Volksversammlungen, entwickelte die sozialdemokratischen Grundsätze, empfahl Gruppenbildungen und verlas einen an die Arbeiter gerichteten Aufruf, der sich auch in der Nacht zum 22. Dezember v. J. an allen Ecken und Enden hiesiger Stadt in polnischer und deutscher Sprache gedruckt angesetzt fand.

**C. Maus Lager - Bier Brauerei.**  
Westende der New York Strasse.

**Wünschen Sie**

ein Hazelton Bros. Piano,  
ein Ernest Gabler Piano,  
ein Debning & Sohn Piano,  
oder andere Sorten Pianos,  
eine Sterling Orgel, eine F. Wayne Orgel  
zu kaufen oder zu mieten, ferner Piano-Decken oder Stühle, zu außerordentlich billigen Preisen, so wenden Sie sich an

**Pearson's Music House,**

No. 19 Nord Pennsylvania Straße,  
(Eckner's früherer Platz.)  
12 Stimmen und Reparaturen eine Spezialität.

**C. F. Schmidt.**

**Bräuer und Bottler**

— von —

**Lager-Bier**

— o: —

**Süd - Ende der Alabama Straße.**

**Indianapolis, Ind.**

**Anderson County.**

**1878 Waterfill & Frazier 1878**

JAMES R. ROSS & CO.  
HAND MADE  
SOUR MASH.  
INDIANAPOLIS.  
KENTUCKY.

**Excelsior**  
Steam - Boiler and Sheet - Iron Works,  
(Dampfessel- und Eisenblech-Waren Fabrik.)  
John A. M. Cox,  
57 & 59 Ost Maryland Straße, Indianapolis.  
Fabrikant aller Arten Dampfessel, „spiral chimneys and breechings“  
cool steamers, tanks, grain conveyors. Eisenarbeiten an Gebäuden,  
Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen zugewendet. Man spreche vor.

**Neue Mühle. Neue Mühle.**

**Vorbereitet für alle Aufträge!**

Die Einrichtung meiner neuen Mühle ist jetzt fertig. Ich habe die besten Maschinen  
und eine der best ausgestatteten Mühlen im Lande.

**Jacob Ehrisman,** Ecke Archer Str.,  
— und —  
Clifford Avenue.  
Indianapolis, Ind.

Man frage in der

**Howe Nähmaschinen Office**

No. 93 — 99 Nord Pennsylvania Straße,  
— nach dem —

**7 and 8 Puzzle, (ein interessantes Räthsel.)**

Wird gratis abgegeben.